



# Kulturprofil 2015 bis 2020

Ein Kompass für die kulturelle Weiterentwicklung  
der Stadt Rüsselsheim

[www.ruesselsheim.de](http://www.ruesselsheim.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Der Charakter des Kulturprofils</b>	<b>Seite 3</b>
<b>2</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Seite 3</b>
2.1	Freiräume schaffen	Seite 3
2.2	Netzwerke pflegen	Seite 4
2.3	Partizipation fördern	Seite 4
2.4	Lokale Identifikation stärken	Seite 4
2.5	Kulturelle Pluralität nutzen	Seite 5
2.6	Barrieren abbauen	Seite 6
2.7	Wertschätzung demonstrieren	Seite 7
2.8	Potentiale heben	Seite 8
2.9	Transparenz herstellen	Seite 8
2.10	Stärken zeigen	Seite 9

## **1. Der Charakter des Kulturprofils**

Die Verabschiedung des Kulturprofils bildet den Auftakt für die Kulturprofilperiode 2015 - 2020. Damit treffen die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat eine richtungsweisende Entscheidung für das Vorgehen in den kommenden Jahren und sichern die kulturelle Infrastruktur. Es handelt sich dabei nicht um einen starren, endgültigen Maßnahmenkatalog, den es unmittelbar umzusetzen gilt, sondern um einen Handlungsrahmen, der als sich stetig weiterentwickelndes Grundgerüst verstanden werden darf. Die aktive Teilhabe an der Weiterentwicklung dieses Gerüsts ist ausdrücklich erwünscht und wird innerhalb des Kulturprofils verankert. Das Kulturprofil befasst sich mit der Rolle der in Rüsselsheim bestehenden kulturellen Einrichtungen, den Rahmenbedingungen für Kulturschaffende und der freien Szene, den kulturellen und interkulturellen Vereinen, der kulturellen Bildung und ist ein Bekenntnis zu kultureller Vielfalt, Offenheit, Transparenz und Mitbestimmung. Es ist in zahlreichen Workshops unter Bürgerbeteiligung entstanden und ein Beleg für den Stellenwert kultureller Angebote für Rüsselsheimer Bürgerinnen und Bürger.

Insgesamt zehn Oberbegriffe erleichtern die Orientierung und geben die Richtung der angestrebten Entwicklung vor. Weil die einzelnen Themengebiete nicht getrennt voneinander gesehen werden können, bestehen zahlreiche Querverbindungen. Das Kulturprofil richtet sich an alle . und jeder Bereich betrifft einen weiteren.

## **2. Schwerpunkte des Kulturprofils**

### **2.1 Freiräume schaffen**

Kultur braucht Freiräume . und wortwörtlich freie Räume, in denen Kulturschaffende ihre Ideen umsetzen können. Die Situation der Innenstadt wird innerhalb der Bevölkerung besonders auf Grund der vielen Leerstände als stark verbesserungswürdig bewertet. Hier bietet die kulturelle Nutzung von Leerständen eine Chance, die Situation der Innenstadt nachhaltig zu verbessern . nach innen wie nach außen. Für Künstlerinnen und Künstler eröffnen sich so Möglichkeiten, im Zentrum der Stadt ihre Arbeit zu präsentieren und zugleich einen direkten Beitrag zur Aufwertung der Innenstadt zu leisten. Um dies zu ermöglichen, müssen zunächst die jeweiligen Eigentümer für solche Projekte gewonnen werden. Eine wichtige Maßnahme hin zu einer Belebung der Innenstadt ist der Umzug eines Teiles der Volkshochschule in das Opel-Altwerk. In einem weiteren Schritt besteht die Möglichkeit, die gesamte Volkshochschule oder weitere Teile des Eigenbetriebs Kultur123 Stadt Rüsselsheim auf das Gelände zu verlagern. Zudem wird eine Probefläche für Theatergruppen wie sechzig90 und das Junge Ensemble benötigt. Auf dem industriegeschichtlich wichtigen Areal könnten solche Räume für Kreative geschaffen werden, sodass sich Lernende und Kulturschaffende täglich begegnen. Auf diese Art können Synergieeffekte entstehen und ein Schwerpunkt in der kulturellen Bildung noch weiter ausgebaut werden.

Im Laufe der Weiterentwicklung des Kulturprofils ist immer wieder der Wunsch laut geworden, Räume für junge Künstler zu schaffen. Auch die Einrichtung eines kommunalen Kinoangebots war eine häufig genannte Forderung während des Prozesses, genauso wie die Schaffung eines Hauses der Vereine, beziehungsweise der Kulturen.

Freiraum ist aber nicht nur im Zusammenhang mit Räumlichkeiten ein tragendes Element der Rüsselsheimer Kulturpolitik. Auch der geistige Freiraum ist zu schützen. Die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler soll von Selbstbestimmung geleitet sein und darf provozieren, weil Meinungs- und Kunstfreiheit in Rüsselsheim wichtige Werte sind. Die Stadtgesellschaft muss künstlerische Freiheit aushalten und an kontroverser Kunst wachsen; es liegt letztendlich im Ermessen und der Verantwortung der jeweiligen Kulturschaffenden, wie sie diese Freiheit einsetzen. Die Auseinandersetzung auch mit unbequemen Themen ist eine Herausforderung, die sich Rüsselsheim zutraut.

## **2.2 Netzwerke pflegen**

Die Weiterentwicklung des Kulturstandorts Rüsselsheim lebt vom lebendigen Meinungsaustausch zwischen Kulturschaffenden und der Stadt. Gesprächsstrukturen sollen so aufgebaut werden, dass der Austausch unter den Kulturschaffenden und mit der Stadt befördert wird. Von einem solchen «Kulturdialog» können Impulse zur Stadtentwicklung ausgehen. Ein erster Schritt hierzu war die Einrichtung des Büros für Kultursteuerung im Dezernat II des Rathauses als Anlaufstelle und das Angebot einer offenen Sprechstunde.

Rüsselsheim beheimatet engagierte Kreative, die miteinander mehr bewirken können als alleine. Es sollte deshalb über einen «Kulturstammtisch» nachgedacht werden. Dieser könnte Menschen zusammenbringen, die für die hiesige Szene wichtige Beiträge erbringen.

Kultur soll in Rüsselsheim in erster Linie in die Stadtgesellschaft hinein wirken und sich auf die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung beziehen. Wenn sich Rüsselsheim seiner Stärken im Kulturbereich bewusst ist, kann es diese auch selbstbewusst nach außen vertreten und ein starker Partner für andere Städte innerhalb der Rhein-Main-Region werden. Im Zuge dessen soll die Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten- und Gemeinden auch auf kultureller Ebene vorangetrieben werden.

## **2.3 Partizipation fördern**

Kultur ist für alle da und soll von möglichst vielen mitgestaltet werden. Um die beständige Weiterentwicklung des Kulturprofils zu gewährleisten, wird einmal jährlich eine «Kulturkonferenz» einberufen, die allen Rüsselsheimerinnen und Rüsselsheimern offen steht. Diese Zusammenkunft ist in ihrer Ausgestaltung vergleichbar mit einem Workshop, der von Offenheit für neue Ideen gekennzeichnet ist und von der Kreativität der Kulturschaffenden und kulturell Interessierten lebt. Der turnusmäßige Charakter der Konferenz ist ein klares Zeichen für den dynamischen Charakter des Kulturprofils, das als Prozess verstanden wird und sich unter Teilnahme möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger weiterentwickeln soll.

## **2.4 Lokale Identifikation stärken**

Die Identifikation mit der Stadtgeschichte ist eine Voraussetzung für die selbstbewusste Präsentation der lokalen Kulturszene. Rüsselsheim hat in seiner jüngeren Geschichte klar definierte Phasen der Stadtentwicklung durchlaufen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich Rüsselsheim durch die Industrialisierung zu einer Arbeiterstadt entwickelt, die im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs durch Einwanderung von Arbeitskräften entscheidend gewachsen ist. Als Folge der wirtschaftlichen Stagnation kam auch die Stadtentwicklung ins

Stocken, die auf Grund ihrer Dynamik zu der Vermutung geführt hatte, Rüsselsheim würde auf bis zu 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner anwachsen.

Die Entwicklung der Stadt zu einem von technischer Innovation und kultureller Vielfalt geprägten Ort ist nicht abgeschlossen und wird auch weiterhin aktuell bleiben. Die kulturelle Nutzung von Leerständen wird dabei als Chance zur Neugestaltung- und Entdeckung der Innenstadt verstanden, wobei es dabei auch um die Definition eines Rüsselsheimer Selbstverständnisses geht. Das renommierte Stadt- und Industriemuseum sowie das Stadtarchiv dokumentieren die Geschichte Rüsselsheims, machen die Stadtentwicklung für alle Altersgruppen nachvollziehbar und sind zugleich Diskussionsforen für die Verhandlung städtischer Identität.

Zuwanderung gehört maßgeblich zur Stadtgeschichte, hat Rüsselsheim geprägt und wird auch in Zukunft die Entwicklung der Stadt beeinflussen. Aus diesem Grund soll zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der multikulturellen Struktur der Stadt angeregt und die Tradition der Vielfalt in Rüsselsheim stärker sichtbar gemacht werden, denn die kulturellen Traditionen aus den Herkunftsländern zugewanderter Bürgerinnen und Bürger und ihre Erfahrungen tragen zum immateriellen Reichtum der Stadt bei. Rüsselsheim ist ein Ort vieler Identitäten . das muss im Selbstverständnis der Stadt sichtbar werden.

Die Künstler, die sich in der Illus\_tratio-Reihe mit Rüsselsheim auseinandersetzen, machen die Identitäten der Stadt sichtbar. Dabei entstehen Rüsselsheimer Motive, die auch für das Stadtmarketing genutzt werden könnten.

## **2.5 Kulturelle Pluralität nutzen**

Rüsselsheim ist ein Ort der kulturellen Vielfalt. Dies gilt zunächst für die verschiedenen Sparten, die in der Stadt prominent vertreten sind: Jazz, Film und Kunst sowie das breit gefächerte Kultur- und Bildungsangebot des städtischen Eigenbetriebs Kultur123 mit dessen Teilbetrieben Kultur & Theater, der Volkshochschule, der Stadtbücherei und der Musikschule, das Stadt- und Industriemuseum, die Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen sowie das Kulturzentrum „Das Rind“ gehören zur vielseitigen kulturellen Infrastruktur der Stadt. Dieser Reichtum an kultureller Kapazität wird durch die Internationalität eines Großteils der Einwohnerinnen und Einwohner zusätzlich verstärkt. Veranstaltungen wie das Festival der Kulturen oder die interkulturelle Woche laden zum Austausch über Unterschiede und Schnittmengen zwischen Kulturen ein. Sie sind ein starkes Beispiel für gelungene Integration und müssen noch stärker in das kulturelle Leben der Stadt einbezogen werden. So kann die Bevölkerungsstruktur als kreativer Antrieb für die Gestaltung der kulturellen und sozialen Stadtentwicklung genutzt werden. Interkulturelle Veranstaltungen können besonders dann einen starken Beitrag zur Integration leisten, wenn sie bunt, aber ohne religiöse oder parteipolitische Färbung sind. Deshalb ist es Aufgabe von Kulturpolitik, Rahmenbedingungen für die Kooperation zwischen den Kulturen zu ermöglichen.

## 2.6 Barrieren abbauen

Der Zugang zu Angeboten der kulturellen Bildung muss erleichtert und ausgebaut werden. Als Ergänzung zum Lehrplan soll deshalb zusammen und im Konsens mit den Schulen ein Rahmenkonzept erstellt werden, das Barrieren abbaut und Hemmschwellen bei der Inanspruchnahme kultureller Angebote verringert. Die Besuche kultureller Veranstaltungen in den Schulalltag zu integrieren, soll durch finanzielle Förderung von Exkursionen ins Theater, die Opelvillen oder Museum unterstützt werden. Es ist wichtig für Kinder und Jugendliche, kulturelle Teilhabe an und in den städtischen Einrichtungen einzuüben. Diese Besuche in kulturellen Einrichtungen werden sich besonders dann als fruchtbar erweisen, wenn sie in den Unterricht eingebunden und in der Schule vor- und nachbereitet werden. Eine eng verzahnte Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kulturinstitutionen ist Voraussetzung, um junge Menschen für das Rezipieren kultureller Inhalte und die Teilhabe daran zu begeistern. Kulturelles Verständnis trägt dazu bei, die eigene Lebenswelt interpretieren zu können und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Ein Theaterbesuch kann Grundlage sein für Diskussionen im Unterricht und die Auseinandersetzung mit kontroversen Themen. So lädt Kultur dazu ein, die Welt auf kreative Art zu entdecken und schließlich . als Ergebnis eines intensiven Reflexionsprozesses . zu verstehen. Bereits vor der Einschulung können Kinder von Angeboten des Theaters, der Musikschule oder der Stadtbücherei profitieren. Deshalb sollen auch die Rüsselsheimer Kindertagesstätten enger mit den kulturellen Institutionen der Stadt vernetzt werden.

Den kulturellen Einrichtungen kommt auch innerhalb der Angebote der Erwachsenenbildung . und hier besonders der Integrationskurse . eine wichtige Rolle zu. Sie bieten Lern- und Gesprächsanreize, machen Neuankömmlinge bekannt mit der Stadt und ihrer Geschichte, mit künstlerischen Haltungen und Sichtweisen. Hier können starke kulturelle Angebote wie beispielsweise der Opel-Villen mit den klassischen Sprach- und Integrationsangeboten verknüpft werden. So können Ausstellungsbesuche Sprachkurse bereichern. Kunst regt zum Austausch an und sorgt für Gesprächsstoff. Teilhabe muss allen Menschen ermöglicht werden, die in Rüsselsheim leben. Auch jenen, die bisher in der Stadt zu wenig erreicht worden sind.

Barrierefreiheit bezieht sich auch im klassischen Verständnis des Begriffs auf den Zugang von körperlich beeinträchtigten Menschen zu kulturellen Veranstaltungen. Dies muss bei allen Angeboten berücksichtigt werden.



## 2.7 Wertschätzung demonstrieren

Bereits heute demonstriert die Stadt mit der Vergabe des Förderstipendiums Wertschätzung für diejenigen, die sich früh kulturell engagieren. Um diese Potentiale noch stärker zu nutzen, soll ein Netzwerk ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten entstehen, das wiederum das Kulturleben bereichert. Das Rüsselsheimer Förderstipendium gibt es seit einem Vierteljahrhundert. 2016 wird es zum 25. Mal vergeben. Die finanzielle Unterstützung talentierter Künstlerinnen und Künstler im Bereich Musik, Schauspiel, Kunst, Literatur, Architektur und anderer Richtungen ist zu einem festen Bestandteil der Rüsselsheimer Kulturlandschaft geworden und soll auch in Zukunft eine wichtige Geste der Wertschätzung bleiben. Alle zwei Jahre würdigt zudem der Kulturpreis Persönlichkeiten, die sich um die Rüsselsheimer Kulturszene verdient gemacht haben.

Menschen, die mit engagierter Vereinsarbeit Besonderes geleistet haben, werden zudem mit der Verdienstplakette geehrt. Diese Preisverleihung dient der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten im kulturellen Bereich. Oft sind es die Mitglieder der Vereine in den einzelnen Stadtteilen, die sich mit großem Engagement und viel Leidenschaft in ihrer Freizeit dem Wohl der Bevölkerung widmen. Sie bilden die Basis für Zusammenhalt innerhalb der unmittelbaren Nachbarschaft, aber auch für die Stadtgesellschaft als Ganzes und leisten so einen vorbildlichen Einsatz für das Gemeinwohl. Alle kulturellen Vereine Rüsselsheims sind deshalb ein wichtiger Bestandteil der städtischen Kulturszene.

## **2.8 Potentiale heben**

Rüsselsheims Geschichte ist von Zuwanderung geprägt. Aus den Herkunftsländern brachten die Menschen nicht nur ihre Arbeitskraft mit, sondern auch ein umfassendes kulturelles Erbe und jede Menge persönlicher Geschichten. Rüsselsheim ist ein Ort voller Stadtgeschichten, die es sich zu erzählen lohnt. Diese Vielfalt ist eine Stärke der Stadt und eine Bereicherung. In der kulturellen Heterogenität liegen Chancen für weitere Projekte mit Vorbildcharakter für die Integration.

Nicht nur auf interkultureller Ebene verfügt Rüsselsheim über großes Potential. Auch das architektonische Erbe der Stadt zählt dazu. Die Besinnung auf die wertvollen Zeugnisse der Stadtgeschichte soll zur kulturellen Weiterentwicklung Rüsselsheims beitragen und sich in der Ausrichtung der Kulturpolitik widerspiegeln. Im Opel-Altwerk wird das industriekulturelle Erbe der Stadt unmittelbar sichtbar. Die Verknüpfung dieser historischen Stätte mit dem kulturellen Potential der heutigen Einwohner und Einwohnerinnen ist eine Möglichkeit, das Gebiet des Opel-Altwerks zukünftig als die potentielle „Altstadt Rüsselsheims“ zu einem identitätsstiftenden Stadtteil werden zu lassen. Mit dem Umzug von Teilen der Volkshochschule ist ein erster Schritt in diese Richtung getan. Vereine, Kunst und andere kulturelle Angebote oder Bildungseinrichtungen könnten folgen.

## **2.9 Transparenz herstellen**

Die finanzielle Förderung kultureller Projekte und Talente ist ein Mittel, die Anerkennung kreativer Potentiale zu stärken. Dabei ist die Implementierung von klaren und transparenten Förderrichtlinien ein entscheidender Schritt, der die Verteilung der begrenzten Mittel legitimiert. Dem Wunsch nach Nachvollziehbarkeit der Vergabeprozesse soll über ein transparenteres Verfahren Rechnung getragen werden. Wichtiges Werkzeug sind dabei klare Förderkriterien, die Kulturschaffenden Orientierung geben. Diese sollen zukünftig gemeinsam mit den Beteiligten erarbeitet werden. Dabei sollen Vergabekriterien und Ansprüche an die Antragstellenden genau definiert werden. Die Förderung kreativer Talente muss auch in ihrer Wirkung nachvollziehbar bleiben. Förderberichte sollen deshalb Teil der Förderrichtlinien sein.

Größere Transparenz kann auch zur Weiterentwicklung der mittlerweile traditionsreichen Reihe „Kultur im Sommer“ beitragen und die Organisation vereinfachen. Angesichts der Effekte für das innerstädtische Leben muss der mehrwöchigen Veranstaltung die größtmögliche Wertschätzung entgegen gebracht werden. Nachvollziehbare Förderkriterien unterstreichen die Relevanz des Kultursommers.

Um Anreize für die Entwicklung frischer Ideen innerhalb der starken kulturellen und interkulturellen Vereine zu setzen, könnten in Zukunft vermehrt Projekte gefördert werden. Auf diesem Weg sollen Vereine zur Entwicklung von Konzepten aufgefordert und neue Kreativitätspotentiale erschlossen werden.

## 2.10 Stärken zeigen

Die architektonisch bedeutsamen Bauwerke aus der Opel-Firmengeschichte sind bereits eine beeindruckende und authentische Kulisse für kulturelle Veranstaltungen, die zu den Stärken Rüsselsheims zählen: Das Phono Pop Festival kombiniert frische Musik mit dem industriekulturellen Erbe des Opel-Altwerks, die Opelvillen zeugen von der großen unternehmerischen Tradition der Stadt und sind ein wichtiges Denkmal der lokalen Industriekultur. Neben der strahlkräftigen Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen bietet Rüsselsheim weitere hochwertige Angebote. Die Rüsselsheimer Filmtage der Stiftung »Cinema Concetta« sind ein Aushängeschild des satirischen Kurzfilms und ziehen Fans des Genres aus ganz Deutschland an. Das Kulturzentrum »Das Rind« ist ein Eckpfeiler der Rüsselsheimer Kulturszene und bietet ein hochwertiges und modernes Kulturangebot, das weit über die Grenzen der Stadt ein hohes Ansehen genießt. Maßstäbe setzt besonders die Rüsselsheimer Jazz-Szene. Von der Nachwuchsförderung durch das Angebot der Musikschule, das Engagement der Immanuel-Kant-Schule über den IKS Jazz e.V. sowie die Vereinsarbeit des Folk- und Jazzclubs Dorflinde, zieht sich eine Förderkette durch die Rüsselsheimer Jazzlandschaft, die bei der renommierten Reihe »Jazz-Fabrik« ihren Höhepunkt auf herausragendem Niveau findet.

Nachwuchsförderung ist nicht allein in Bezug auf Jazz ein Trumpf der Rüsselsheimer Kulturszene. Auftritte wie jene des Jungen Ensembles, des Theaterhauses sechzig90 und des »Verdammten Volkstheaters« sorgen immer wieder für großes Zuschauerinteresse und sind eine Stärke der lokalen Kulturszene. Außerdem machen sie die Rezeption kultureller Angebote für junge Menschen attraktiv. Kultur123 leistet mit seinen unverzichtbaren Angeboten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung der Stadt und bietet jungen Menschen Raum zur Entfaltung. Besonders das Theater nimmt dabei als Spielstätte für das Junge Ensemble oder das Theaterhaus sechzig90 eine herausragende Rolle ein. Die Musikschule wiederum leistet einen hochwertigen Beitrag zur Förderung des musikalischen Nachwuchses, die Stadtbibliothek betreibt wertvolle Leseförderung, die Volkshochschule ermöglicht mit ihrem breiten Angebot umfassende Weiterbildung, das Stadt- und Industriemuseum bietet Kindern über Mitmachausstellungen einen spielerischen Zugang zur Welt des Wissens, die Stiftung Opelvillen eröffnet allen Altersgruppen den Zugang zur Kunst.

Auch die geographischen Voraussetzungen Rüsselsheims sind hervorragend zur Weiterentwicklung der Kulturszene geeignet. Mainufer und Verna-Park haben einen hohen Naherholungswert und liegen an einem stark frequentierten, touristisch relevanten Fahrradweg. Zwischen Fluss und Bahnhof liegen maximal zehn Gehminuten und die Innenstadt . das allein macht das Potential deutlich, das mit ihrer Aufwertung verbunden ist.

Rüsselsheim will selbstbewusst zu seinen Stärken stehen und sich kontrovers und diskussionsbereit mit seinen Schwächen auseinandersetzen. Je mehr Bürgerinnen und Bürger sich daran aktiv beteiligen, desto mehr leuchtende Vorbilder kann die Stadt hervorbringen . und umso eher wird Rüsselsheim selbst zu einem solchen Vorbild.

Herausgeber

**Magistrat der Stadt Rüsselsheim**

Dezernat II

Marktplatz 4

65428 Rüsselsheim

Tel. 06142 83- 2027

kulturprofil@ruesselsheim.de

Titelfoto: Peter Grün

Foto Seite 7: Stadttheater Rüsselsheim